

Der Tierpark erhielt eine Königin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 29

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

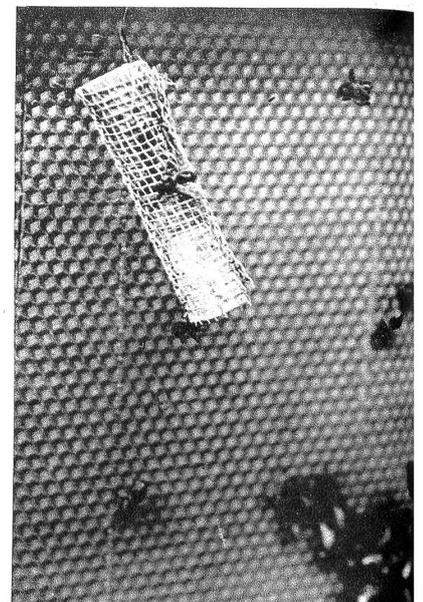
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da denkt man wohl, dass es eine schwierige Aufgabe ist, wenn etwa ein Elch oder ein Bison aus irgendeinem Grunde umziehen muss und kann dann plötzlich feststellen, dass die technischen Schwierigkeiten für den Transport von Grosstieren kaum grösser sind als die, welche auftauchen, wenn man etwa einem Bienenvolk sagen will, dass es von nun an im Tierpark Dählhölzli beheimatet sein soll. Wir wollen uns recht verstehen: Es handelte sich weder um besonders «gefährliche» Bienen, noch darum, dass diesen unser schöner Tierpark als neue Wohngemeinde nicht gefallen wollte. Es war nur ein ungewohnter Anblick, dass aus einer Kiste nicht nur ein oder zwei Tiere zum Vorschein kamen, sondern gleich Tausende und Abertausende kleiner Insekten, die es gewohnheitsmässig nicht allzu eilig haben, in ihr mit vieler Liebe und Sachkenntnis vorbereitetes neues Heim hinüberzumarschieren. Vielleicht waren sie auch über den Ereignissen der letzten 24 Stunden etwas misstrauisch geworden. Am Vorabend hatte man sie in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Liebfeld ausgesondert und in einer Kiste verpackt, aus der sie nicht mehr ein- und ausfliegen konnten, dann hatte man die Königin noch in ein besonderes Glasröhrchen gesteckt und nur zwei oder drei Arbeitsbienen in deren Gesellschaft belassen und war schlussendlich noch durch die Stadt zum Tierpark gefahren, ohne dass ein einziger Passant geahnt hätte, dass gerade eine Königin an ihnen vorbeifuhr.



Die Bienen haben ihre Reise von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt im Liebfeld zum Tierpark Dählhölzli hinter sich gebracht. Bald werden sie ihre transportable Notwohnung verlassen und ihr neues Heim beziehen können



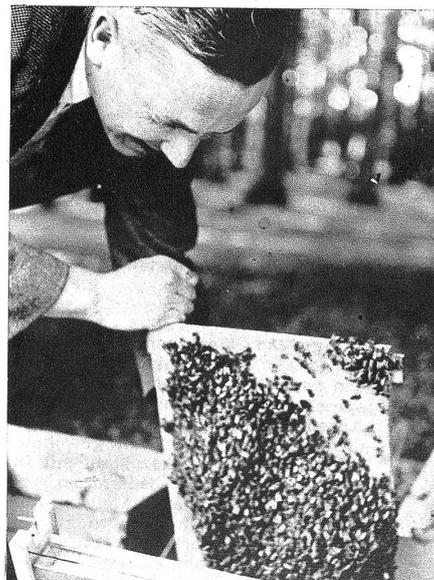
Die Königin hat die Reise gesondert in einer kleinen Röhre mitgemacht und wartet nun darauf, dass ihr die Arbeitsbienen ihre Ankunft im neuen Stock vorbereiten

Draussen im Tierpark aber war alles in bester Weise zum Empfang bereit. In Gesichtshöhe steht der saubere Bienenstock gerade dort, wo man den anmutigen Damhirschen guten Tag sagen und sich wundern kann, warum die Tauben immer so aufgereggt in ihrem Käfig herumfliegen müssen. Die Waben sind ausgehängt und werden so aufgestellt, dass dem Bienenvolk nur noch ein kurzer Weg bleibt, um aus ihrer transportablen Notwohnung in ihren festen Wohnsitz zu marschieren. Als sich der Kasten öffnete, waren wohl nur die an solchen Anblick gewöhnten Bienenspezialisten nicht beeindruckt. Für alle anderen ist es ein Erlebnis, die dunkelbraune, geheimnisvoll schwirrende Masse zu sehen, welche über die Brücke aus Pappkarton in den Stock hinüber- und ganz allmählich an den bereits eingehängten Waben hochklettert. Wie kühne Pioniere stossen die Arbeitsbienen vor, betasten das neue Reich und stärken Mut und Vertrauen aller anderen, die noch nachdrängen. Bevor man auch die andere Wand endgültig festmachen und den Stock dadurch schliessen konnte, gab es noch einen kleinen Geduldskampf mit Besen und Federkiel, um keines der am Rand platzierten Tiere zu zerdrücken. Und dann war auch das getan und alles war so interessant, dass niemand merkte, dass die ganze Umsiedlung doch eine gute Stunde in Anspruch genommen hatte.

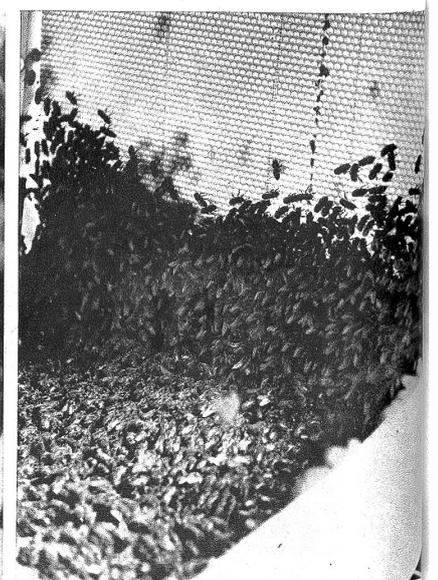


Der Kasten ist geöffnet, schwer hängt die Traube am Kastenrand

Die Seitenwände des Stockes bestehen aus Glasscheiben, durch welche nicht nur die bei der Züglete Anwesenden beobachten konnten, wie sich nach dem Eintritt der Königin der Stamm zu organisieren begann, sondern durch die nun auch die Besucher des Tierparks einen Einblick in das so unglaublich interessante Leben eines Bienenstaates gewinnen werden. Sie werden sehen, wie die Königin nach sorgfältiger Inspektion der Waben ihre Eier ablegt, sie werden bei den direkt an die Glaswand gebauten Waben die Entwicklung des Insektes beobachten, die fleissigen Arbeiterinnen vom Innen- und Aussendienst bewundern und die Abtötung der Drohnen miterleben können.



Das Gros des Bienenvolkes wird in den neuen Stock gewischt



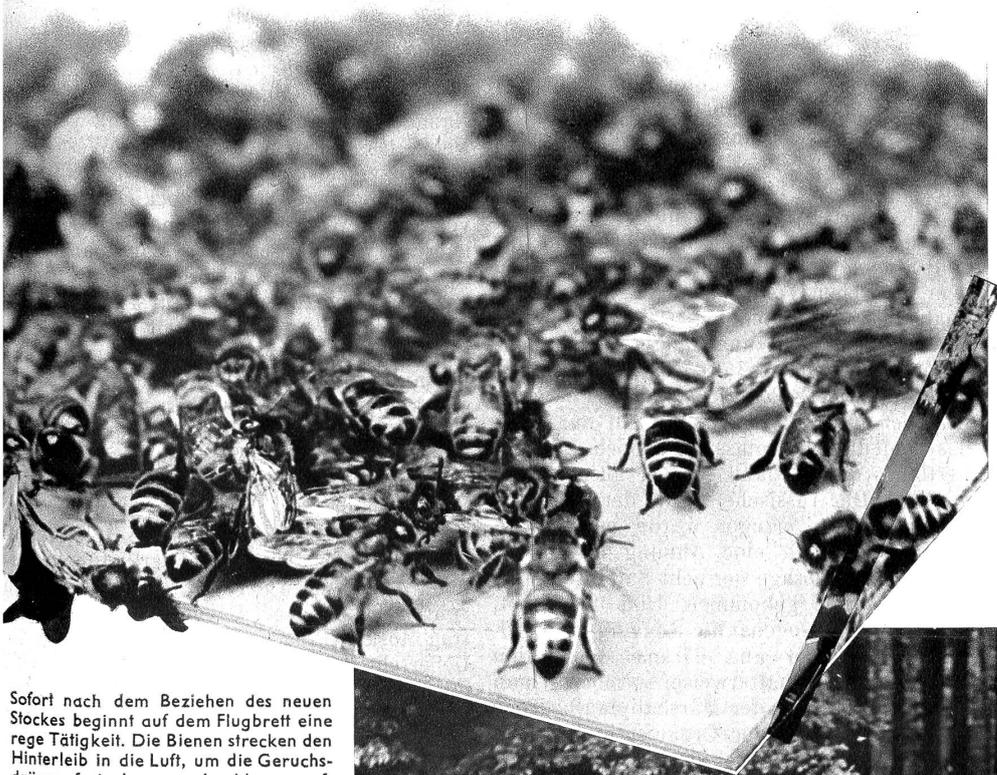
Wie grüne Pioniere stossen die Arbeitsbienen an der Wabenwand vor, belasten das neue Reich und fliessen der nachkommenden Heerschar Mut und Vertrauen ein

Sicher war es eine gute Idee und eine sinnvolle Handlung, dem sonstigen Sehenswerten unseres Tierparks einen Bienenstock beizufügen, um die Besucher darauf aufmerksam zu machen, auch die Welt dieser Insekten dem Menschen so vielfach nützlich ist, und vielleicht sagt der eine oder andere Besucher beim Blick in den Stock ein laises Dankeschön zu den fleissigen Bienen, die uns nicht nur den Honig liefern, sondern auch durch die auf dem Umweg über ihr Pelzwams erfolgende Befruchtung der Blüten einen annähernden Anteil von 60 Prozent an unseren Obstern haben. Und wer sich zu stolz fühlt, den kleinen Kerbtieren zu Dank verpflichtet zu sein, der möge sich am munteren Betrieb vor dem Flugloch und an dem Einblick in ein sehr geordnetes und gemeinnütziges Staatswesen freuen. Auch das ist lohnend und in vielfacher Hinsicht lehrreich.

Pws.

Der Tierpark erhielt eine Königin

Durch die Futteröffnung wird nun die Königin zu ihrem Volk gelassen. Jetzt ist erst die Umsiedlung endgültig vollzogen, da erst die Anwesenheit der Königin einem Bienenstamm den Zusammenhalt und seiner Arbeit den Sinn gibt



Sofort nach dem Beziehen des neuen Stockes beginnt auf dem Flugbrett eine rege Tätigkeit. Die Bienen strecken den Hinterleib in die Luft, um die Geruchsdrüsen freizulegen und schlagen aufgeregt mit den Flügeln, sie «sterzeln», wie der Imker sagt. So locken sie die ausserhalb des Stockes verbliebenen Bienen an und schaffen sich ihren Heimatgeruch, der dann später die Stammeszugehörigkeit jedes Tieres nachweist



Jetzt ist das Regendach aufgesetzt und unser schöner Tierpark um eine weitere Sehenswürdigkeit reicher, die durchaus nicht kleiner ist, weil es sich nur um ganz kleine Lebewesen handelt

Das Flugloch ist geöffnet, die Bienen sind «zu Hause». Sie werden von nun an die Besucher des Tierparks überzeugen, dass auch Insekten nützlich und der Liebe wert sein können. Und wenn man sie mit den prall gefüllten Pollen an den Beinen heimkehren sieht, sollte man sich nicht nur daran erinnern, dass uns die Bienen Honig liefern, sondern auch daran, dass sie durch die auf dem Umweg über ihr Pelzwams erfolgende Befruchtung der Blüten einen annähernden Anteil von 60 Prozent an unseren Obsternten haben